

Wildes Gedenken - Nicht-institutionalisiertes Erinnern (Linz, 7-9 May 25)

Kunstuniversität Linz, 07.-09.05.2025

Thari Jungen

Wildes Gedenken - Nicht-institutionalisiertes Erinnern an die Verbrechen des Nationalsozialismus.

Tagung anlässlich des 80. Jahrestags der Befreiung vom NS.

Ein Projekt der Kunstuniversität Linz, Co.Lab Erinnerungsarbeit • ästhetisch-politische Praktiken (Angela Koch, Sabrina Kern, Maria Keplinger, Riva Freiseisen, Thari Jungen), Lern- und Gedenkort Schloss Hartheim (Florian Schwanninger)

Die Tagung beschäftigt sich mit einer Gedenkform, die bislang wenig beachtet und erforscht ist: das Wilde Gedenken. Wildes Gedenken meint als Arbeitshypothese ein Gedenken, das weder eingehetzt noch institutionalisiert ist. Vielmehr werden darunter Formen des Gedenkens verstanden, die ganz unterschiedliche Zeichen und Praktiken umfassen. Einerseits handelt es sich um Gedenkzeichen von Zivilgesellschaft und Einzelpersonen, andererseits werden darunter auch Markierungen von Pflanzen gefasst.

Gemeint sind also individuelle Formen des Gedenkens wie das Niederlegen von Blumen, Steinen und Tafeln, mittels derer Orte sichtbar markiert werden. Gleichzeitig werden mit dem Wilden Gedenken aber auch Praktiken des Unsichtbar-Machens thematisiert. Angesprochen werden nicht nur jene Massengräber, die nicht gepflegt werden und verwildern, unter dem Stichwort Wildes Gedenken lassen sich auch jene Gräber fassen, die durch Bauschutt- und Müllablagerungen unkenntlich gemacht oder mit Hecken und Beerensträuchern überpflanzt und damit unzugänglich gemacht werden.

Jenseits der wilden Gedenkorte, die durch Menschen gestaltet werden, lassen sich unter dem Wilden Gedenken auch materielle, chemische und physische Reaktionen oder Veränderungen der Wiesen, Flüsse und Wälder fassen, die aufgrund der Tötungen an spezifischen Orten entstehen. So existieren etwa an Orten der Massentötungen vielfach Umweltmarker. Gemeint sind damit beispielsweise veränderte Wegführungen, die bestimmte Orte umgehen, aber auch ein veränderter Wuchs oder eine Färbung von Pflanzen, die durch die veränderte chemische Zusammensetzung des Bodens entstehen.❶

Mit der Thematisierung Wilden Gedenkens geht die Möglichkeit einher, auf Personen und Opfergruppen aufmerksam zu machen, die bislang nicht oder kaum in die Erinnerungskultur einbezogen worden sind. Dementsprechend gehen Praktiken Wilden Gedenkens der Gründung von Gedenkstätten vielfach voraus, werden aber auch innerhalb etablierter Gedenkstätten weiterverfolgt. Sind Gedenkstätten erst institutionalisiert, mangelt es aber oft an Raum für diese Ausdrucksweisen. Dass es ein ausgeprägtes Bedürfnis der Besucher*innen gibt, Teil des Gedenkrituals zu

sein, zeigt sich daran, dass Blumen, Steine, Gedenktafeln, Fotografien, aber auch Kritzeleien u.ä. gerne hinterlassen werden.

Auf der Tagung werden wir verschiedene Formen und künstlerische Bearbeitungen des Wilden Gedenkens sowie Handlungsspielräume und ihre Grenzen diskutieren. Eine Ausstellung von Studierenden der Kunstuniversität zum Wilden Gedenken begleitet die Tagung.

Programm:

MITTWOCH, 7.5.2025

14.00-14.30 Uhr

Begrüßung mit Rektorin Brigitte Hütter, Florian Schwanninger, Angela Koch

Angela Koch: Wildes Gedenken als politische Praxis

14.30-15:50 Uhr

Studierendenpanel: Praktiken des Wilden Gedenkens

Julia Brunner: Widerständiges Gedenken – Graffiti als aktive und partizipative Teilhabe am Erinnerungsdiskurs

Riva Freiseisen: „Orte des beständigen Werdens“ – Offenes Gedenken und queeres Gedächtnis

Morna N. Bodner: Queere Erinnerung im öffentlichen Raum in Linz

15.50-16.10 Uhr

– Pause –

16.10-17.50 Uhr

Panel: Gedenken an politischen Widerstand

Brigitte Entner: Wenn Gedenken zu Konflikten führt – Erinnern an den Widerstand und das Leid der Kärntner Sloven·innen (Zoom)

Martina Gugglberger: Gezähmtes Gedenken? Frauen im Widerstand gegen das NS-Regime ein Denkmal setzen

Robert Obermair: Im Schatten der Kriegerdenkmäler? – Salzburgs frühe Erinnerungszeichen an Widerständige und Opfer des Nationalsozialismus an der gesellschaftlichen und politischen Peripherie

Katharina Stengel: Die VVN und die frühen Gedenkorte und -rituale in Deutschland

17.50-18.30 Uhr

Präsentation

Tatiana Lecomte: Die helfende Hand – Exkurs nach St. Johann

18.30 bis 19.00

– Pause –

19.00 Uhr

Ausstellungsrundgang Wildes Gedenken

Ausstellung von Studierenden der Kunstuniversität Linz im splace am Hauptplatz mit einer Perfor-

mance von Merlin Grossmann und Christoph Meier

DONNERSTAG, 8.5.2025

9.30-11.10 Uhr

Panel: Frühes Wildes Gedenken

Michael John: Traumatisiert. Gedenken und Nicht-Gedenken im Linz der Nachkriegsjahre

Florian Schwanninger: Verschlossene Türen, vergessene Opfer? Die frühe Erinnerungskultur in Schloss Hartheim zwischen Verdrängung und Intervention

Gerald Lamprecht: Das stille Erinnern an die jüdischen Opfer in der Steiermark

Verena Lorber: Franz Jägerstätter: Unmögliches Gedenken und einsame Fürsprache

11.10-11.30 Uhr

– Pause –

11.30-12.50 Uhr

Panel: Vergessene Opfer

Herbert Brettl: Gedenken an die ermordeten Rom·nja und Sinti·zze

Robert Parzer: Nicht vergessen und doch kaum sichtbar: Opfer der „Euthanasie“-Verbrechen im besetzten Polen.

Bruno Schernhammer: „In die Jahrtausende sollen sie hineinragen“ Wer hat die Straßen Adolf Hitlers gebaut?

12.50-14.30 Uhr

– Mittagspause –

14.30-16.10 Uhr

Panel: Wilde Denkmäler

Sabrina Kern: „Wilde“ Denkmäler in Österreich und Deutschland

Leonie Zangerl: Kerzen für Hitler – rechte Spuren und Vereinnahmungen am Obersalzberg

Winfried Garscha: Der Wiener Morzinplatz als Ort „wilder“ Denkmalsetzungen

Sarah Grandke: Prestigeobjekt aller Polen in Oberösterreich? – Der Bau des „polnischen Friedhofsdenkmals“ für die Opfer des KZ Ebensee 1945-1946

16.10-16.30 Uhr

– Pause –

16.30-17.50 Uhr

Panel: Material Remains

Zuzanna Dziuban: Human Remains, Necropolitical Agentivity and Material Memory of Political Violence

Yvonne Burger: Gunskirchen, das vergessene Lager?

Martin Hagmayr: Das Ringen um Erinnerung – der Steyrer Friedhof als Ort des nicht-institutionalisierten Gedenkens

17.50-19.00 Uhr

– Abendessen/Pause –

19.00-20.30 Uhr

Künstler·innengespräch

Hasan Ulukisa und Martina Gimplinger über die künstlerische Praxis des Wilden Gedenkens im splace am Hauptplatz Linz

FREITAG, 9.5.2025

9.30-10.50 Uhr

Panel: Wildes Forschen

Maria Keplinger: Spuren des Wilden Gedenkens – aus der Recherche zu Erinnerungszeichen für DERLA Oberösterreich

Nanna Lüth: Die Namen listen, ausstellen, aufrufen ... oder nicht? Medien und Formen institutionellen wie selbstbeauftragten Gedenkens

Edith Blaschitz: Citizen Scientists auf Spurensuche nach NS-Lagern und Zwangarbeit. Differenzierte Modelle der Partizipation

10.50-11.10 Uhr

– Pause –

11.10-11.50 Uhr

Vortrag: Roma Sendyka: Depth of the field. Bystanders' art, forensic art practice and non-sites of memory

11.50-13.15 Uhr

– Mittagspause –

13.15-14.20 Uhr

Studierendenpanel: Verweigertes Gedenken

Dana Patsch: Einkaufszentrum oder Erinnerungsort? – Aktuelle Debatten zum Ort des ehemaligen Frauenkonzentrationslagers Hirtenberg in Leobersdorf

Charlie Klee: Stimmen des (Nicht-)Gedenkens an das KZ Hallein

Rosina Marie: (Un-)Gedenken: Die Geschichte der Goldegger Wehrmachtsdeserteure und ein nicht enden wollender Konflikt

14.20-14.50 Uhr

– Pause –

14.50-16.30 Uhr

Panel: More than Human

Thari Jungen: Gärten, Wiesen, Wälder: An die Konzentrationslager Gusen I und II erinnern.

Wiltrud Hackl: Flüsse als Orte der Erinnerung

Waltraud Barton: Der österreichische Wald der Erinnerung in Maly Trostinec

Quellennachweis:

CONF: Wildes Gedenken - Nicht-institutionalisiertes Erinnern (Linz, 7-9 May 25). In: ArtHist.net, 15.04.2025.
Letzter Zugriff 15.12.2025. <<https://arthist.net/archive/47262>>.